

Kulturelles Leitbild für Garmisch-Partenkirchen

- eine Diskussionsgrundlage -

Prolog oder warum ein kulturelles Leitbild?

Am Anfang war nur die Natur. Bis der Mensch sich entwickelte, lernte und handelte. Die Basis seines Handelns liegt über seinem Instinkt hinaus in seinen geistigen Fähigkeiten, dem Verstand und der Vernunft, die den Menschen weitgehend von der Tier- und Pflanzenwelt - und somit von der lebenden Natur - abgrenzt. Die evolutionäre Ausbildung dieser Fähigkeiten war der Anfang der menschlichen Kultur. Kultur wird somit als die Gesamtheit des menschlichen Denkens und Handelns in der Abgrenzung zur Natur verstanden. Als ein Lebewesen bleibt der Mensch dabei aber immer ein Teil der Natur und ist ihren Regeln unterworfen.

Der Mensch hat aber als ein Teil der Natur nicht nur die Fähigkeit die Natur wahrzunehmen, sondern darüber hinaus ihre Gesetzmäßigkeiten zu beschreiben und zu nutzen. Die menschliche Kultur ist somit ein dynamischer Prozess, wie die Natur selbst (Evolution). Sie nimmt Raum ein und wechselwirkt mit ihm. Der Mensch bzw. die menschliche Gesellschaft lebt von den Ressourcen ihres Lebensraums und gestaltet diesen - der Lebensraum wiederum beeinflusst das Denken und Handeln des Menschen und somit seine Kultur.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der kulturellen Entwicklung liegt in der Strategie des menschlichen Handelns. Hier währt die immerwährende Auseinandersetzung zweier Antipoden: die Strategien der konservativen und der fortschrittlichen kulturellen Entwicklung, Tradition und Moderne, Restauration und Revolution, Brauch und Innovation. Aber erst die Synthese beider Positionen in einem zeitlichen und räumlichen Kontext schafft die Basis für eine gesunde Entwicklung der menschlichen Gesellschaft und ihrer prägenden Kultur - schafft Identität. So sind Traditionen oder Rituale wichtig, um sich auf bisher gemachte Erfahrungen zu besinnen und z.B. aus dieser Position heraus Zeit für die Auseinandersetzung mit „Neuem“ oder Verständnis für innovative Änderungen in der Gesellschaft zu gewinnen. Andererseits sind wiederum Innovationen unabdingbar, um z.B. ein „angenehmeres Leben“ durch technischen Fortschritt zu ermöglichen und somit überhaupt erst von einer kulturellen Entwicklung sprechen zu können. Beide Positionen bedingen einander. Ohne Innovationen keine Rituale und ohne Traditionen keine kulturelle Entwicklung. Jede Regel bedingt eine Neugier, diese Regel zu übertreten, jede Tradition birgt den Wunsch, etwas anders zu machen, nur um zu sehen, was passiert und damit bewusst oder unbewusst zu prüfen, ob die Regel noch ihre Berechtigung hat oder die Tradition noch zeitgemäß ist. Diese ständige Überprüfung von Werten ermöglicht einerseits erst eine Identifizierung mit diesen Werten oder Traditionen und somit die Entwicklung einer kulturellen Identität. Andererseits kann sich hierdurch bei einer wertfreien Betrachtung auch eine Akzeptanz, etwas anders machen zu können entwickeln und somit eine Toleranz gegenüber anderen Wertesystemen oder Kulturkreisen ermöglichen.

Solche Prozesse brauchen Raum, der Ihnen zur Verfügung gestellt wird und Akteure, die Ihnen nutzen. Dieses Management ist eine wichtige Aufgabe der Politik, um solche kulturellen Prozesse zu ermöglichen und zu fördern. In diesem Zusammenhang wird immer wieder die Rolle des Staates und der Kommunen im kulturellen Leben hinterfragt: ist nun **Kulturarbeit eine freiwillige Leistung oder eine Pflichtaufgabe**? Gerade Politiker verwenden immer wieder die Leitbegriffe wie die „kulturelle Grundversorgung“ und „kulturelle Daseinsvorsorge“. Seit einigen Jahren gibt es eine einigermaßen anerkannte Definition, die an der Begrifflichkeit der „kulturellen Infrastruktur“ festgemacht wird und insbesondere in den Diskussionen der *Enquete-Kommission* „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages (2003-2007) entwickelt wurde.

Ein wichtiges Instrument der Politik zu einer bewussten Wahrnehmung von, zur Gestaltung der und einer Auseinandersetzung mit Kultur ist die Kulturpolitik. Ihre Aufgabe ist es die Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität zu fordern und eine kulturelle Entwicklung zu fördern. Insbesondere kommunale Kulturpolitik ist in erster Linie Kulturförderpolitik und -management. Hierzu bedarf es zugrundeliegender Werte und Handlungsrichtlinien - einem **kulturellen Leitbild**.

Das kulturelle Leitbild

Präambel

Ein kulturelles Leitbild für den Markt Garmisch-Partenkirchen stellt den Rahmen für das zu zeichnende Bild der hier vorhandenen oder zu „schaffenden“ Kultur. Der Akt des Zeichnens steht hier im übertragenen Sinne für eine Kulturentwicklungsplanung, die durch die Kulturpolitik des Marktes in Gang gesetzt wird. Das kulturelle Leitbild wiederum bestimmt die Grundsätze dieser Kulturpolitik. Sie informiert über kulturpolitische Absichten und schafft somit Transparenz für die Bevölkerung. Sie klärt Legitimationen und Verantwortlichkeiten und gibt somit Rechenschaft. Sie empfiehlt kulturelle Leistungen und entwirft somit eine kulturelle Zukunft. Sie bestimmt das «Was, wie, warum» für die Politik und die kulturellen Akteurinnen und Akteure vor Ort.

Kulturentwicklung

Der Schutz, die Pflege und die Förderung von Kunst und Kultur sind in Bayern als staatliche Aufgabe mit Verfassungsrang festgelegt. So ist der öffentliche Kulturauftrag in Art. 140 und 141 der bayerischen Verfassung geregelt. In Art. 140 wird gefordert, dass das kulturelle Leben, der Sport sowie Kunst und Wissenschaft von Staat und Gemeinde zu fördern sind. Zudem haben Sie die Aufgabe, die Mittel zur Unterstützung schöpferischer Künstler, Gelehrter und Schriftsteller bereitzustellen, die den Nachweis ernster künstlerischer oder kultureller Tätigkeit erbringen. Weiter ist es nach Art. 141 kulturelle Aufgabe von Staat, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts die Denkmäler der Kunst, der Geschichte und der Natur sowie die Landschaft zu schützen und zu pflegen, herabgewürdigte Denkmäler der Kunst und der Geschichte möglichst ihrer früheren Bestimmung wieder zuzuführen und die Abwanderung deutschen Kunstbesitzes ins Ausland zu verhüten. Diese Staatszielbestimmungen enthalten zwar keine subjektiven, einklagbaren Ansprüche, konstituieren aber eine allgemeine Pflicht zur Förderung der Künste, der kulturellen Bildung und des kulturellen Erbes (Kulturauftrag). Damit lässt sich festhalten, dass der Kulturauftrag der Kommunen ein kulturpolitisch zu konkretisierender Kulturgestaltungsauftrag ist, dem sich Städte, Kreise und Gemeinden stellen müssen. Sie haben somit eine Verantwortung für die Sicherung der kulturellen Infrastruktur aktiv wahrzunehmen.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen fasst seine kulturellen Ziele und Handlungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der obigen gesetzlichen Bestimmungen im Rahmen einer Kulturentwicklungsplanung zusammen. Diese notwendige kulturpolitische Prioritätensetzung bedarf dabei eines fortlaufenden Gestaltungsprozesses unter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger unter besonderer Berücksichtigung der „kulturellen Öffentlichkeit“. Die Planung erstreckt sich deshalb nur über eine Legislaturperiode des Marktgemeinderates und wird durch diesen verabschiedet.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen verpflichtet sich, den Kulturentwicklungsplan im Rahmen eines Kulturhaushaltes umzusetzen. Der Kulturhaushalt soll dabei mindestens 8 % des Verwaltungshaushaltes betragen.

Kulturelles Erbe

Als kulturelles Erbe verstehen wir die Summe aller Ideen und Gegenstände natürlichen oder künstlichen Ursprungs, die für den Markt Garmisch-Partenkirchen als ästhetisch, historisch, wissenschaftlich oder spirituell bedeutsam erachtet werden.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen erkennt die historisch wichtige Rolle des Wintersports für den Ort an und er- bzw. unterhält die entsprechenden historisch bedeutsamen Sportstätten (Olympia-Skistadion mit Skisprungschanze, Olympia-Bobbahn) als kulturelles Erbe für kommende Generationen.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen sieht sich insbesondere in der Wahrung, Würdigung und Pflege des Werkes von Richard Strauss und Michael Ende in einer besonderen Verpflichtung.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen unterstützt die Pflege und den Erhalt seiner Einzelbaudenkmäler (z.B. Burgruine Werdenfels, „altes Finanzamt“, Richard-Strauss-Villa, Schachenschloss) sowie der denkmalgeschützten Ensembles der historischen Ortszentren Garmisch und Partenkirchen. Der Schutz der historischen Ortszentren soll unter besonderer Würdigung über eine Ortsgestaltungssatzung erfolgen.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen steht zur kulturhistorischen Entwicklung seiner Bräuche und Trachten und fördert den Erhalt einer gelebten traditionellen Kultur (z.B. Garmischer und Partenkirchener Tracht bzw. Festwochen, Maschkerä, kirchliche Umzüge und Trachtenumzüge, Hornschlittenrennen etc.).

Der Markt Garmisch-Partenkirchen sammelt und pflegt das kulturhistorische Material der Marktgemeinde in Form eines Marktarchives. Er unterstützt die wissenschaftliche Aufarbeitung bzw. Einordnung der Materialien und macht sie der Allgemeinheit in Form von Ausstellungen zugänglich.

Kultur, Tourismus und Natur

Neben Art. 141 der bayerischen Verfassung schreibt auch Art. 57 der Gemeindeordnung vor, dass u.a. bei der Wahrnehmung der kulturellen Aufgaben auch die Belange des **Natur- und Umweltschutzes** zu berücksichtigen sind. Zwar hat Kultur das menschliche Denken und Handeln zum Gegenstand. Aber der Mensch ist und bleibt ein Teil der Natur und möchte sich mit ihr auseinandersetzen, sei es in Wahrnehmung, Erfahrung oder Gestaltung. Um diese Formen der Auseinandersetzung zu erhalten spielt der Aspekt des Schutzes der Natur vor allzu großer Veränderung durch menschliche Eingriffe eine große Rolle. Eine wesentliche Handlungsmaxime des Naturschutzes ist dabei die Maximierung der Biodiversität, der Erhalt der Artenvielfalt. So kann hier auch unsere kulturell geprägte Landwirtschaft einen Beitrag leisten. Die Almen- und Wiesenpflege ist hier ein wichtiges Beispiel zum Erhalt von Magerrasen.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen steht zum Erhalt seiner einzigartigen Kulturlandschaftsflächen durch extensive landwirtschaftliche Nutzung. Der Markt wird über den Flächennutzungsplan einen sogenannten „Grüngürtel“ um den Ort erhalten. Darüber hinaus werden insbesondere für die Artenvielfalt wichtige Naturreservate geschützt (z.B. Reservat für Molche am Kainzenbad). Zudem steht der Markt zu seiner Verantwortung in der Pflege und Unterhalt des Geotops „Partnachklamm“.

Tourismus ist definiert als die wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderung in einem bestimmten Ort oder Gebiet durch den Zustrom von Besuchern und der hierdurch resultierenden Industrie oder Tätigkeit.

Hat der Tourismus in erster Linie kulturelle Ursachen (z.B. Kulturevents, kulturelles Erbe etc.) wird er als **Kulturtourismus** bezeichnet.

Über das schon beschriebene kulturelle Erbe hinaus unterstützt der Markt Garmisch-Partenkirchen auch den Erhalt der für den Kulturtourismus wichtigen Einrichtungen, wie z.B. seine Museen, die Zahnradbahn und Seilbahn zum Zugspitzgipfel und das Schneefernerhaus.

Ein für den Markt Garmisch-Partenkirchen weiterer wichtiger Zweig des Tourismus ist der **Sporttourismus** im weiter gefassten Sinne, also nicht nur der Tourismus, der durch Sportevents ausgelöst wird, sondern auch Tourismus zur sportlichen Betätigung in der Freizeit (z.B. Skifahren, Mountainbiking). Der Markt Garmisch-Partenkirchen sieht sich im touristischen Sinne hier als eine Ganzjahresdestination und unterstützt die Möglichkeiten zur Ausübung von sportlichen Aktivitäten über alle Jahreszeiten. Aufgrund der zu erwartenden klimatischen Änderungen insbesondere hinsichtlich der Schneesicherheit strebt der Markt aber konzeptionell eine Stärkung des Tourismus für die schneefreie Zeit an.

Eine weitere Form des Tourismus in Garmisch-Partenkirchen ist die Natur selbst. Einerseits wird dieser **Naturtourismus** durch den Wunsch des Erlebens einer möglichst unberührten Natur erzeugt und andererseits bedeutet aber ein zu viel dieses Tourismus ein hohes Maß an Gefährdung dieser Natur. Aufgrund der großen Anzahl der Touristen bedeuten letztendlich alle Formen des Tourismus eine wichtige Quelle der Wertschöpfung für den Markt Garmisch-Partenkirchen. Gleichzeitig bergen sie allerdings auch eine große Herausforderung hinsichtlich Logistik (z.B. Verkehr, touristische Infrastruktur) und Naturschutz.

Das Ziel jeden Handelns des Marktes Garmisch-Partenkirchen ist es deshalb eine maximale Wertschöpfung durch alle Tourismusformen zu erreichen, die aber für die Natur noch verträglich ist.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen setzt deshalb auf einen nachhaltigen Tourismus mit möglichst geringen Eingriffen in seine umgebende Natur.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen hinterfragt sich hierzu ständig mittels einer Standortbestimmung wieviel Tourismus noch verträglich ist und formuliert strategische Ziele, die die Interessen zukünftiger Generationen berücksichtigt.

Kulturelles Wohl und Förderung des Gemeinschaftslebens – Kultur von und für die Bürgerinnen und Bürger

Kommunale Kulturpolitik hat die Daseinsvorsorge im kulturellen Bereich für die eigenen Bürgerinnen und Bürger zur Aufgabe und steht somit in der Verantwortung für das kulturelle Wohl der kommunalen Gemeinschaft. Die grundlegendste Aussage hierzu machte der Kulturrat in einem Aufruf zur kulturellen Daseinsvorsorge von 2004: "Daseinsvorsorge im Bereich der Kultur meint ein flächendeckendes Kulturangebot in den verschiedenen künstlerischen Sparten, das zu erschwinglichen Preisen, mit niedrigen Zugangsschwellen breiten Teilen der Bevölkerung kontinuierlich und verlässlich zur Verfügung steht."

Eine Kommune der Größenordnung Garmisch-Partenkirchen kann kulturelle Einrichtungen über alle kulturellen Sparten hinweg nicht alleine im Betrieb stemmen, um ein flächendeckendes Kulturangebot zu schaffen.

Es bedarf Freiwilligenarbeit, bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements, um ein - sicherlich notwendiges - Engagement der öffentlichen Hand zu ergänzen. Des Weiteren bedarf es auch einer Einbindung Dritter in die Finanzierung kultureller Aktivitäten. Hier sind private Geldgeber gemeint (Unternehmen, touristisch orientierte Betriebe, Gönner), die von der Kultur als Standortfaktor profitieren, die die volkswirtschaftliche Bedeutung von Kunst und Kultur anerkennen,

die auf Arbeitsplätze setzen oder hiervon profitieren sowie das effektive Wirtschaften mit öffentlichen Geldern im Rahmen der Kulturbetriebe im Blick haben.

Hier greifen die drei Säulen der Kulturpolitik, die öffentliche Hand, die Bürgerinnen und Bürger sowie die Ökonomie. Der Markt Garmisch-Partenkirchen hat das Ziel, alle drei Säulen in einem Kulturentwicklungsprogramm abzubilden und zu vernetzen.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen ist offen für bzw. unterstützt und fördert kulturelle Aktivitäten aus dem Kreis der Bürgerinnen und Bürger, von kulturbezogenen Initiativen und/oder Kulturvereinen auf der Wertebasis unserer demokratischen Grundordnung, aber ohne Wertung von kulturellen Inhalten. Insbesondere sollen hier auch kulturelle Aktivitäten von Gruppierungen anderer Nationalitäten und Kulturkreise angesprochen sein, um über den kulturellen Austausch Toleranz und Integration zu fördern.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen pflegt Städtepartnerschaften, um einen kulturellen Austausch über Kulturkreise hinweg zu ermöglichen und sich somit mit der Vision einer kulturellen Vielfalt zu auseinandersetzen.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen unterhält geeignete Räumlichkeiten und stellt diese für kulturelle Aktivitäten zur Verfügung. Hier legt er den Schwerpunkt auf den Bereich der Künste (bildende Kunst, Musik, Literatur und darstellende Kunst).

Kultur und Bildung

Kultur und Bildung haben starke gemeinsame Wurzeln in der Reflexion des gesellschaftlichen Geschehens und sind eng miteinander verzahnt. Die Existenz und Weiterentwicklung von Kultur ermöglicht kulturelle Bildung und kulturelle Bildung schafft die geistige Grundlage für kulturelle Teilhabe. Die kulturelle Teilhabe wiederum ist ein Grundrecht, ein Menschenrecht, dessen Realisierung eine besondere Aufgabe in der Gesellschaft darstellt. Kulturelle Bildung hat zum Ziel, Menschen durch die Auseinandersetzung mit künstlerischen Ausdrucksformen an den Umgang mit Kunst und Kultur heranzuführen, ihr Verständnis für künstlerische und kulturelle Phänomene zu fördern sowie künstlerische Techniken zu vermitteln. Für die Einlösung der beiden konstitutiven kulturpolitischen Leitmotive „Kulturelle Teilhabe“ und „Kulturelle Vielfalt“ (**also „Kultur für alle“ und „von allen“**) hat die öffentliche Hand eine Garantiefunktion.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen ermöglicht allen Bürgerinnen und Bürgern die kulturelle Teilhabe in Garmisch-Partenkirchen. Alle Erfahrung lehrt, dass Kommune und Bürgerschaft allein nicht die notwendigen Ressourcen aufbringen kann, um kulturelle Teilhabe und Vielfalt für alle KulturbürgerInnen (und eben nicht nur die BildungsbürgerInnen) sicherzustellen. Gerade aber deswegen soll insbesondere auf den sozial schwächeren Mitgliedern der Kommune mit gezielter Förderung und Preispolitik das Augenmerk liegen. Darüber hinaus versucht der Markt Garmisch-Partenkirchen mit dem Thema Kultur in der Region eine starke Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Nachbarorten zu erreichen. Synergieeffekte können nicht nur Qualitätssteigernd sein sondern auch viel Geld und Ressourcen sparen.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen unterstützt Einrichtungen der Erwachsenenbildung und fördert insbesondere Programme zur Bildung von Seniorinnen und Senioren im kulturellen und sozialen Bereich.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen betreibt Dauer- und Sonderausstellungen und unterstützt bzw. fördert museale Einrichtungen mit dem Ziel der kulturellen Bildung für alle. Ein besonderer Schwerpunkt soll hier aber auf Kooperationen mit den örtlichen Schulen und Kindergärten liegen, die entwickelt und intensiviert werden sollen.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen unterstützt zudem explizit Bildungsprogramme mit kulturellem Bezug. Er fordert und fördert die Zusammenarbeit aller kulturellen Einrichtungen mit einem Bildungsauftrag auf eine „Allianz für Kreativität“ (Bundeszentrale für politische Bildung, bpb) hinzuwirken.

Die Ausbildung in Theorie und Praxis zur kulturellen Bildung erfolgt u.a. an Kindergärten, Schulen, Fachhochschulen und Universitäten. Letztere beide Bildungseinrichtungen fehlen in Garmisch-Partenkirchen, obwohl der Markt in der Funktion als ein Oberzentrum solche Einrichtungen vorsieht. Der Markt Garmisch-Partenkirchen ist deshalb bestrebt, Hochschulen bzw. entsprechende Bildungseinrichtungen im Ort zu etablieren.

Kulturförderung

Nach Art. 57 der Gemeindeordnung (GO - Aufgaben des eigenen Wirkungskreises) soll die Marktgemeinde in ihrem eigenen Wirkungskreis in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die öffentlichen Einrichtungen schaffen und erhalten, die nach den örtlichen Verhältnissen für das kulturelle Wohl und die Förderung des Gemeinschaftslebens ihrer Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen des öffentlichen Unterrichts und der Erwachsenenbildung sowie der Kultur- und Archivpflege.

Der Markt Garmisch-Partenkirchen setzt sich im Rahmen eines Kulturentwicklungsplanes seine kulturellen Förderschwerpunkte. Ein Hauptziel dieser Kulturförderung ist es jene Teile der Kultur stärken, die ohne eine Förderung der öffentlichen Hand nicht existieren könnten, einer offenen demokratischen, freiheitlichen Gesellschaft verpflichtet sind und zu ihrer zeitgemäßen Weiterentwicklung beitragen.

Zudem ist eine Förderung nach weiterer prozentualer Aufteilung z.B. in die Felder kulturelles Erbe oder kulturelle Bildung gemäß ihrer zu erbringenden Leistung und Bedeutung für das kulturelle Wohl in der Marktgemeinde anzustreben. Die Ausgestaltung einer kulturellen Infrastruktur ist darüber hinaus mit unterschiedlichsten Instrumenten möglich: Bereitstellung von Ressourcen, Fördermitteln, Personal oder auch die Gestaltung der rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen.

Zur konkreten Definition und Umsetzung dieser Kulturförderung bedarf es Förderrichtlinien, die Gegenstand des Kulturentwicklungsplanes sind.

Vision

Der Markt Garmisch-Partenkirchen möchte sich hin zu einer Kommune entwickeln, die Raum für möglichst vielfältige kulturelle Aktivitäten bietet, eine ausreichende finanzielle Unterstützung gewährleistet und verstetigt. Sie bereitet damit einen Nährboden für lokale Akteure und Kulturschaffende, fördert den kulturellen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den Austausch und die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen.

Kultur bietet angesichts eines schwierigen gesellschaftlichen Wandels gerade Chancen, den Zusammenhalt, die Innovations- und Reflexionsfähigkeit einer Gesellschaft zu bewahren. Kulturpolitik ist Sozialpolitik. Das Bemühen um kulturelle Integration fußt heute auf der Anerkennung multikultureller und auch sonst ganz unterschiedlicher gesellschaftlicher Sektoren. Künstliche Homogenisierung und einheitliche Identität können also nicht das Ziel sein. Es geht vielmehr um das Angebot zu neuen Verbindungen, um kreative Kontakte, um gegenseitige Beeinflussung und wechselseitiges Lernen und Sensibilisierung für (fremde) Denk- und Handlungsformen - kurz: um kulturelle Netzwerke und kulturelle Vielfalt. Der Markt Garmisch-Partenkirchen bekennt sich deshalb grundsätzlich zu einer weltoffenen, kritischen und reflektierenden Kulturpolitik.

Kultur ist ein Produkt vieler Einflussfaktoren, u.a. auch der Demografie. Der Markt Garmisch-Partenkirchen spürt mehr als viele andere Orte die Auswirkungen des demografischen Wandels hin zu einer überalterten Bevölkerungsstruktur und somit auch hin zu einer zu großen Gewichtung traditioneller Kulturelemente. Der Markt Garmisch-Partenkirchen ist deshalb mit seiner Politik bestrebt den Einfluss des demografischen Wandels über eine Verjüngung der Bevölkerung zu verringern und insbesondere Kultur von jungen Menschen bzw. für junge Menschen zu fördern.

Die kulturpolitische Debatte im Gemeinderat, im Kulturausschuss und bei etwaigen Kulturbeiräten bleibt dabei das entscheidende Element der kulturellen Öffentlichkeit, der politischen Wahrnehmung und programmatischen Erfüllung dieser Verantwortung. Der öffentliche Diskurs sollte zu einer unentwegten Reflexion der gesellschaftlichen Entwicklungen beitragen, um die kulturelle Infrastruktur immer wieder neu auf die Bedürfnisse der Akteure sowie der Kulturbürgerinnen und –bürger auch unter Berücksichtigung demografischer Entwicklungen auszurichten und kontinuierlich effektive kreative Allianzen zu begründen. Durch eine solche beharrliche aktivierende Kulturpolitik mit einer permanenten Stimulierung der kulturellen Öffentlichkeit lassen sich alle gesellschaftlichen Kräfte motivieren, um die Infrastruktur für die Kultur (insgesamt) substantiell zu gestalten und lebendig zu halten.

Die Entwicklung dieses kulturellen Leitbildes erfolgte in Anlehnung bzw. auf der Grundlage folgender Quellen:

1. Bundeszentrale für politische Bildung
2. Kulturelle Leitbilder der Städte Trier, Zürich, Dresden und anderer Kommunen.
3. Kulturrat der Bundesrepublik Deutschland
4. Fuchs, Max. Kulturpolitik.
5. Eagleton, Terry. Kultur.
6. Gemeindeordnung des Freistaates Bayern.
7. Bayerische Verfassung